



Der Rote Faden – SPD Ettlingen 4. Ausgabe, Dezember 2021

Ein Jahr der Extreme



Sonja Steinmann

**Ortsvereinsvorsitzende
Stadträtin**

Liebe Genossinnen und Genossen,

dieser Rote Faden ist ein besonderer: Nicht nur, dass es tatsächlich der vierte im Jahr seiner Wiedergeburt ist und wir es damit tatsächlich geschafft haben, in jedem Quartal einen Newsletter zu erstellen. Sondern, es ist **der erste Rote Faden unter der Regie des neuen SPD-Ortsvereins Ettlingen und der erste unter sozialdemokratischer Kanzlerschaft!**

Wer hätte im Januar gedacht, was in diesem Jahr alles möglich sein würde:

Wir wussten, es wird das Superwahljahr mit Landtagswahlen im März und Bundestagswahlen im September. Dass darüber hinaus auch eine Neustrukturierung aller Ortsvereine erfolgen würde, war damals noch nicht klar.

Einen Jahresrückblick auf die Wahlen und unsere Aktivitäten dürft Ihr mit unserem Weihnachtsbrief erwarten. Hier und jetzt wollen wir von der Geburt des „neuen“ Ortsvereins berichten:

Tatsächlich ist es in diesem Anlauf auf Anhieb gelungen, aus drei Ortsvereinen und einem Stadtverband einen einheitlichen Ortsverein mit allen Mitgliedern in Ettlingen unter einem Dach zu bilden.

Nach einiger Vorbereitungsarbeit war es am 1. Oktober 2021 soweit – und wir können wohl sagen: Der Termin war gut gewählt! Kaum eine Woche nach der – gewonnenen – Bundestagswahl haben sich die Genossinnen und Genossen zusammengefunden unter dem

bewährten AWO-Dach des Karl-Still-Hauses. Nur wenige Wochen später ist es (schon wieder!) nicht mehr möglich, solche Zusammenkünfte abzuhalten!

Zunächst tagten alle bisherigen Ortsvereine im Rahmen von Mitgliederversammlungen, anschließend gab es die letzte Mitgliederversammlung des übergeordneten Stadtverbandes und danach wurde unter Regie der beiden **Kreisvorsitzenden Alexandra Nohl und Christian Holzer** die formale Neugründung des neuen SPD-Ortsvereins Ettlingen durchgeführt - einschließlich Diskussion und Verabschiedung einer neuen Satzung sowie Vorstands- und Delegiertenwahlen. Alles zusammen ein Marathon, den wir in echter Dauerlauf-Bestzeit von vier Stunden absolviert haben! Das war eine reife Leistung. Allen Beteiligten, insbesondere den Mitgliedern ein großes Dankeschön für Eure Bereitschaft, an diesem erfolgreichen Abend mitzuwirken.

Wir haben viel vor im neuen Ortsverein – der Vorstand hat schon zweimal getagt, auf der **Agenda für 2022** steht eine Klausurtagung. Aber dazu mehr im nächsten **Roten Faden** ...

In den Vorstand des Ortsvereins wurden gewählt:

Vorsitz

Michael Helfer, Wilhelmstr. 27

m.helfer@email.de, ☎ 7 65 51 87

Sonja Steinmann, Im Günterle 12

steinmann.ettlingen@web.de ☎ 93 86 85

Stellvertretung

Kirstin Wandelt, Brahmstr. 1

kirstin.wandelt@ettlingen.de, ☎ 93 98 61

Peter Wilk, Kirchstr. 16

peter.wilk@gmx.net, ☎ 9 45 69 30

Kasse

Sibylle Thoma, Sternengasse 6

sibylle.thoma@online.de

Beisitzer*innen

René Asché, Adenauerstr. 21

rene_asche@gmx.de

Bernd Hagemann, Neckarstr. 7

bernd.haggy@web.de

Simon Hilner, Fliederweg 12

simon.hilner@gmx.de

Sabine Jessen, Westring 2

jessen-sabine@web.de

Dörte Riedel, Zehntwiesenstr. 70

doerte-riedel@t-online.de

Norbert Märkle, Hohewiesenstr. 82

n.maerkle@t-online.de

Jörg Schosser, Zehntwiesenstr. 32

jschosser@t-online.de

Christa Steinhauer, Brändströmstr. 1

Ralf Stückler, Schwarzwaldring 43

rstueckler@aol.com

Gabriele Umbach-Kuhnke,
Gottlob-Schneider-Straße 21

g.umbach-kuhnke@web.de

Marion Vöröshazi, Neuwiesenrebenstr. 8

voeroeshazi@online.de

Ihr seht, die Ortsteile und die Stadtbezirke sind im Vorstand gut vertreten – das ist uns wichtig! Und Frauen und Männer besetzen je zur Hälfte die Vorstandspositionen. Das war früher nicht immer selbstverständlich.

Die Mitglieder des Vorstands werden sich in den nächsten Ausgaben des Roten Fadens in loser Folge mit Kurzportraits vorstellen.

Diesen Roten Faden werdet Ihr außerdem zusammen mit einem Weihnachtsgruß und der Satzung des neuen Ortsvereins in gedruckter Form auf dem Postweg erhalten.

Höhepunkt der Versammlung war schließlich die **Ehrung der persönlich anwesenden Mitglieder für langjährige Mitgliedschaft** in der SPD. Geehrt wurden für 40-jährige Mitgliedschaft Josef Günter, für 50 Jahre Mitgliedschaft Manfred Jordan und Thomas Riedel und für 60 Jahre Mitgliedschaft in der SPD Udo Steinmetz!



(v.l.n.r. Michael Helfer, Josef Günter, Manfred Jordan, Sonja Steinmann)



(v.l.n.r. Matthias Kuhlemann, Thomas Riedel, Sonja Steinmann)



(v.l.n.r. Matthias Kuhlemann, Udo Steinmetz, Sonja Steinmann)

Unser neuer Mann in Berlin



Parsa Marvi

MdB Karlsruhe-Stadt

Bei der Bundestagswahl im September hat er es geschafft. Der Sozialdemokrat Parsa Marvi vertritt den Wahlkreis Karlsruhe-Stadt im 20. Deutschen Bundestag. Auch für unseren Wahlkreis Karlsruhe-Land ist Parsa zukünftig mitverantwortlich. Wir haben ihn gebeten, sich vorzustellen und uns über sich, sein Leben und seine politische Motivation zu schreiben:

Persönliches:

Ein Leben in Freiheit und Demokratie war für mich nicht vorbestimmt. Ich wurde **1982 in Teheran geboren**. Im Iran der 80er Jahre waren demokratische Willensbildung, Meinungsfreiheit, Menschenrechte und Frieden nicht gegeben. Ich gehöre zu den Kindern, die Krieg und Angst in den Bombennächten des Iran-Irak Krieges erlebt haben. Meine Eltern mussten erkennen, dass es für moderne und emanzipierte Frauen und Männer keinen Platz und keine Zukunft mehr in einer so radikalisierten Gesellschaft gab. Wir konnten uns ein neues Leben in Deutschland aufbauen. Ich bekam die Chance, über Fleiß, eigene Anstrengung und Leistung meinen Ausbildungs- und Berufsweg in Deutschland gehen zu können. Ohne Förderung, Betreuung und Entwicklung durch andere, die mir etwas zugetraut haben, wäre das alles nicht möglich gewesen.

Nach dem **Abitur im Jahr 1999 in Göttingen** zog es mich zum Studium nach Karlsruhe. Nach einem **Studium der Informatik und Betriebswirtschaft** war ich als Vorstandsreferent bei einem Beratungsunternehmen tätig. Seit mehreren Jahren arbeite ich in Stationen als Produktmanager, Abteilungsleiter und Experte bei einem großen Telekommunikationsanbieter in Karlsruhe.

In die SPD trat ich im Jahr 1999 ein und bekam schnell Verantwortung übertragen. Ich war mehrere Jahre **stellvertretender**

Vorsitzender der Jusos Baden-Württemberg und Vorsitzender der SPD Karlsruhe-Oststadt. 2011 und 2012 nahm ich an den Spitzengesprächen mit den Karlsruher Grünen teil, in denen das historische Wahlbündnis für den späteren Karlsruher Oberbürgermeister Frank Mentrup geschmiedet wurde. Im Jahr **2012** folgte **die Wahl zum Vorsitzenden der Karlsruher SPD**. 2013 wurde ich in den **Vorstand der SPD Baden-Württemberg** gewählt. Inzwischen bin ich **stellvertretender Vorsitzender unserer Landespartei für die Region Nordbaden** und somit Teil der Landesspitze. Am 25. Mai 2014 wurde ich mit dem besten Ergebnis von allen Kandidierenden in den **Karlsruher Gemeinderat** gewählt. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten stellte damit die SPD wieder den „Stimmenkönig“ des gesamten Karlsruher Gemeinderates. Die SPD-Fraktion wählte mich daraufhin am 23. Juni 2014 einstimmig zu ihrem neuen Vorsitzenden. Im September gelang mir über die Landesliste der SPD Baden-Württemberg der Einzug in den Deutschen Bundestag. Ich betreue hier neben meinem Bundestagswahlkreis Karlsruhe-Stadt den gesamten Landkreis Karlsruhe inklusive Bruchsal.

Meine Themen:

MEHR EUROPA DURCHSETZEN.

Um das Modell Europa zu erhalten, müssen wir die Marktmacht großer (digitaler) Konzerne zugunsten demokratischer Kontrolle zurückdrängen. Ich kämpfe für einen europäischen Ordnungsrahmen und damit gegen einen Dumping-Wettbewerb um Steuern und Löhne und für eine klare und transparente digitale Grundrechtecharta. Denn: Um Demokratie, Freiheit und Grundrechte zu wahren, müssen wir unsere Arbeits- und Lebenswelt auch im digitalen Zeitalter human gestalten.

INDUSTRIEAUFBRUCH INS 21. JAHRHUNDERT – JETZT!

Kein Land ist in die internationalen Wertschöpfungsketten so tief integriert wie Deutschland. Deshalb betrifft es uns besonders, dass sich Wirtschaft und Arbeit rasant verändern und immer globaler und digitaler werden. Das gilt vor allem für unsere Industrie. Sie steht für Gute Arbeit und für Mitbestimmung: Sie

müssen wir, verbunden mit konsequentem Klimaschutz, erhalten und weiter ausbauen.

REGION KARLSRUHE:

Wir müssen unsere Region Karlsruhe selbstbewusst für die Gestaltung großer Zukunftsaufgaben in Berlin positionieren. Wir haben ausgesprochene Stärken in den Bereichen Forschung und Anwendung von IT und das könnte auch ein gutes Argument sein, um entsprechende Institutionen von bundesweiter oder europäischer Dimension in Karlsruhe anzusiedeln.

Dafür will ich zwei Beispiele nennen:

Warum soll hier zum Beispiel nicht langfristig ein Bundesamt für Künstliche Intelligenz angesiedelt werden, in dem grundsätzliche Fragestellungen rund um die einerseits chancenreiche aber genauso risikobehaftete Zukunftstechnologie beantwortet werden. KI wird erheblich zur Innovationskraft unseres Landes beitragen, aber sie muss sich auch kritischen, ethischen Fragen stellen und es bedarf einer Institution, die hier Orientierungsmarken und Standards bereitstellt. Dafür wäre die Region Karlsruhe bestens geeignet.

Um im Wettbewerb mit großen amerikanischen und asiatischen Digitalkonzernen zu bestehen, brauchen wir eine gemeinsame europäische Plattform für die Entwicklung von Software-Anwendungen für unsere Industrie. Wir haben dafür nur noch ein kleines Zeitfenster, bevor wir den Anschluss verlieren. Ich möchte weiterhin eine starke industrielle Kompetenz für unser Land, damit wir nicht nur Zulieferer von anderen Leitmärkten werden. Das ist besonders wichtig für das Automobil, das aus immer mehr digitalen Komponenten besteht. Warum soll eine solche Einrichtung nicht genau hier in der Region Karlsruhe ihren Schwerpunkt finden? Wir bringen die entscheidenden Kernkompetenzen mit.

Mein Verständnis von der Rolle des Bundestagsabgeordneten:

Mein Anspruch an Rolle und Aufgabe der Bundestagsabgeordneten für die Region Karlsruhe ist, einerseits Ideen zu entwickeln, wie wir unsere Stadt und Region in Berlin stärken können. Und dann müssen aber die Karlsruher Abgeordneten dazu bereit sein, mit diesen Ideen nicht als Einzelgänger und Eintagsfliege

unterwegs zu sein, sondern im Team gemeinsam mit den regionalen Akteuren und Bürgermeistern zu agieren und „Karlsruher Interessen“ durchzusetzen. Denn nur so können wir das Bestmögliche für unsere Region erreichen.

Interview mit Amere, ein Asylbewerber aus Ettlingen, der mit seiner Familie aus dem Sudan über Ägypten nach Deutschland geflohen ist



Ralf Stückler

**Ortschaftsrat in Schöllbronn,
Besitzer im Ortsverein**

Hallo Amere, wann bist du nach Ettlingen gekommen?

Ich kam im Januar 2020 mit meiner Familie nach Ettlingen.

Du kommst aus dem Sudan. Wieso bist du mit deiner Familie geflüchtet?

Ich habe in einer Teilregion des Sudan im Finanzministerium gearbeitet. In dieser Region gab es Krieg zwischen der Regierung und der sudanesischen Bevölkerung.

Besonders der Volksstamm der Nubier wurde oft attackiert und viele Menschen starben. An einem Tag wurden über 2000 Menschen getötet und viele weitere verschwanden in den Gefängnissen der Regierung.

Meine Frau ist dann mit meiner Tochter mit dem Flugzeug in den Südsudan geflohen, während ich über mehrere 100 km zu Fuß dorthin lief. Danach bin ich mit meiner Familie weiter nach Ägypten und anschließend nach Deutschland.

Wie gefällt es dir in Deutschland?

Mir gefällt es gut in Deutschland, weil es einen hohen Standard für Menschenrechte gibt. Das demokratische System, die Stabilität und Rechtssicherheit für jeden Bürger sind sehr gut. Die Deutschen lieben die Arbeit und haben ein gutes Know-how und eine starke Wirtschaft. Meine Frau und ich lernen derzeit Deutsch (B1) in einer Schule in Karlsruhe. Parallel dazu mache ich die

Führerscheinprüfung. Meine Kinder gehen in den Kindergarten und in die Schule. Beim TSV Schöllbronn spiele ich Fußball in der AH-Mannschaft und helfe regelmäßig bei den Arbeitseinsätzen auf dem Gelände. Durch das Engagement im Verein verbessern sich meine Deutschkenntnisse.

Wie ist die aktuelle Situation im Sudan?

Es gibt derzeit keine Stabilität in der Regierung des Sudan und somit keine Sicherheit. In Karthum, Nubamountain und Umgebung möchte das Militär die Regierung übernehmen und drangsaliert nach wie vor die Zivilbevölkerung.

Aktuell werden in der Region Nubamountain Menschen vom Militär getötet.

Vom 3. Bis 5. Oktober wurden in einem Dorf in *Nubamountain* 12 Menschen getötet und weitere 12 Menschen schwer verletzt. Es findet eine ethnische Säuberung der Nubier statt.

Was wünschst du dir für die Zukunft des Sudan und für dich selbst?

Ich hoffe auf Frieden in meiner Region Nubamountain und eine stabile Regierung, bei der demokratische und Menschenrechte geachtet werden, ebenso die Rechtsstaatlichkeit.

Ich hoffe, dass es eine „Freundschaft“ zwischen Deutschland und dem Sudan gibt und Deutschland dem Sudan bei dem Aufbau demokratischer Rechtsstrukturen helfen wird.

Ich hoffe zum Aufbau der Demokratie im Sudan etwas beitragen zu können. Ich möchte meinen Master-Abschluss an der Universität machen und einen guten Job finden. Ich wünsche mir, dass meine Kinder eine gute Ausbildung bekommen, erfolgreich ihr Leben gestalten und meinen Verwandten im Sudan helfen.

Vielen Dank für das informative Gespräch.

Anmerkung: *Mitarbeiter des Museums Friedland waren in diesem Jahr zu Besuch in Ettlingen und haben die Lebensgeschichte von Amere und seiner Familie in einer Filmdokumentation festgehalten.*

Corona und kein Ende...



René Asché

**Vorsitzender der SPD-Gemeinderatsfraktion,
Beisitzer im Ortsverein**

Immer wieder begegne ich dem Vorwurf, *die Politik* habe die Gefahr durch Corona verschlafen, sei überwiegend untätig geblieben und hätte die Lage völlig falsch eingeschätzt. Das geht mir gehörig auf den Keks, zumal es in den Bereichen, auf die wir hier *vor Ort* Einfluss haben, zumindest für unsere Fraktion im Ettlinger Gemeinderat keineswegs zutrifft. Ganz im Gegenteil!

Was hier alles von uns angestoßen und auf unsere Initiative umgesetzt wurde, war schon Bestandteil der Haushaltsrede für den Haushalt 2021 unter der Überschrift „Corona und die Folgen“.

„Schnell war uns klar, dass wir als Fraktion unsere gesamte Kraft aufbringen müssten, um auch von unserer Seite aus alles dafür zu tun, dem Virus Einhalt zu gebieten. Wir hatten schon sehr früh den Eindruck, zumindest unsere Landesregierung würde sich dem Virus nicht konsequent genug entgegenstellen und dessen Gefährlichkeit sträflich unterschätzen. Dass die besonders vulnerablen Gruppen so schnell und so gut wie möglich vor der Infektion geschützt werden müssten, war für uns kein Geheimnis. Die seinerzeitigen Meinungen mancher Epidemiologen, dass Mund-Nase-Bedeckungen keinen positiven Effekt hätten, hielten wir immer für wenig fundiert. So konnten wir erreichen, dass die Erzieherinnen zweier Kitas in großem Stil **Mund-Nase-Bedeckungen für das Franz-Kast-Haus, das Stephanusstift 1, den Tafelladen, einem ambulanten Pflegedienst und der Kinderkrebsstation** fertigten. **Das Hospiz Arista** haben wir selbst mit **FFP2-Masken** versorgt, als es diese im Handel plötzlich nicht mehr gab.



(v.l.n.r. René Asché, Christiane Pothmann, Siegbert Masino)

Als sich die Eltern von Kita-Kindern plötzlich damit konfrontiert sahen, dass sie ihre Kleinen für längere Zeit zuhause würden betreuen müssen, wurden wir auch diesbezüglich aktiv. Unsere Idee, **Anti-Langeweile-Tüten** und **Kurzfilme für Kita-Kinder** zu produzieren und diese interessierten Eltern kostenfrei zur Verfügung zu stellen, griffen die Erzieher*innen der beiden „Regenbögen“ seinerzeit gerne auf und setzten sie toll um. Vielen Dank dafür!

Die vom Kultusministerium erlassenen und leider immer mehr als schwammig formulierten und für eine praktische Umsetzung eher widersinnigen Beschlüsse bzgl. der Wiederöffnung der Kitas im Sommer konnten wir so nicht widerspruchslos hinnehmen.

Wir haben von der Kultusministerin Klarstellungen gefordert und diese auch erhalten. So konnten die entsprechenden Einrichtungen sowie auch die Musikschule mit der dringend benötigten Sicherheit ihre Arbeit in den Kitas wieder aufnehmen.

Nie geglaubt haben wir, dass Kitas und Schulen Orte wären, an denen sich das Virus nicht ausbreiten könne. Wir hielten diese Behauptungen immer für unsinnig.

Deshalb **forderten** wir von Minister Manne Lucha ein **optimiertes Impfkonzzept für die Erzieherinnen und Erzieher** und machten der Verwaltung **konkrete Vorschläge für eine optimierte Schnellteststrategie für die Beschäftigten der Ettliger Kitas.**

Bereits zu Beginn der Sommerferien kontaktierten wir das AJFS mit dem dringenden Wunsch, ein **vorausschauendes Unterrichts- und Hygienekonzept für einen möglichst sicheren Präsenzunterricht an unseren Schulen** zu entwickeln sowie die **Schaffung von optimalen, technischen Voraussetzungen für einen effektiven und störungsfreien Digitalunterricht für die Zeit nach den Ferien** zu schaffen. Wie richtig das war, hat sich nach den Ferien dann ja auch schnell herausgestellt.

Das **effeff** baute ein **Infosystem** auf, mit dem man speziell diejenigen ausländischen Mitarbeiter*innen, die der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig sind, die jeweils **aktuel-len Anti-Corona-Maßnahmen vermitteln** konnte. Die sich dauernd verändernden Vorgaben aus der Politik machen gerade diesen Menschen das Verstehen nämlich nicht gerade leicht.

In schwierigen Zeiten auf sämtliche kulturelle Aktivitäten zu verzichten, hielten wir für einen Fehler. Deshalb war uns ja auch so wichtig, das **Autokino, das Open Air Kino und das alternative Schlossfestspielprogramm zu unterstützen und mitzuentwickeln.** Ein großer Erfolg, auf den wir alle stolz sein können. Unser herzlicher Dank gilt an dieser Stelle Herrn Neumann vom Kino Kulisse, dem Schlossfestspiel-Team um Frau Bauer und Herrn Oehler von den Stadtwerken. Das Sommerprogramm war echt klasse. Sicherlich wird man noch in vielen Jahren mit Stolz darauf verweisen können, dass wir Ettliger kulturell nicht vor dem Virus kapituliert haben.

Aber nicht alle unsere Vorschläge wurden aufgegriffen. Wir hätten uns eine frühe Schnellteststrategie und die Mitgliedschaft beim Virtuellen Krankenhaus Nordrhein- Westphalen gewünscht. Außerdem eine städtische Corona-Plattform auf der Ettliger Homepage, wo man sich immer aktuell über das Infektionsgeschehen in etwaigen Hotspots wie Pflegeheimen, Schulen und Kitas in Ettligen hätte informieren können. Natürlich ohne Nennung der Namen von Betroffenen.

Wir hielten das für eine sinnvolle Ergänzung zur nicht einmal im Ansatz funktionierenden Corona-App. Gegen eine solche Plattform sprach nach Ansicht der Verwaltung aber die Tatsache, dass man die dafür nötigen Daten aufgrund des Datenschutzes nicht erhalten könne.

Aber warten wir ab, was die sich bereits ankündigende dritte Welle noch so von uns fordert.“

Und wenn man jetzt noch berücksichtigt, dass die **Pool-Tests** in unseren **Kitas** und die zwischenzeitliche doch erfolgte **Anschaffung der mobilen Luftfilter für die Schulen und Kitas** auch auf unsere Initiativen zurückzuführen sind, kann sich die SPD-Bilanz sehen lassen – im Gegensatz zu den anderen Fraktionen. Die anderen Fraktionen und Gruppen haben diesbezüglich übrigens tatsächlich nichts geleistet!

Helma Hofmeister-Jakubeit zum 80. Geburtstag



Helma Hofmeister wurde 1941 geboren, damals war Deutschland mit der Welt im Krieg.

Von ihrer Kindheit und Jugend wissen wir nicht allzu viel; sie hatte nach eigenen Angaben eine schöne Kindheit und wurde von ihren Eltern immer zur Eigenverantwortung erzogen: „Hauptsache, Du bleibst nicht sitzen!“

Ihre politische Karriere begann – obwohl aus Wuppertal stammend – im kurpfälzischen Hockenheim, wo sie eine Kita initiiert hat und daraufhin prompt in den Gemeinderat gewählt wurde – als erste Frau! Das muss in den Achtzigern gewesen sein. Frauen in der Kommunalpolitik waren damals eine Rarität.

Seit 1994 war sie Stadträtin in Ettligen – zuletzt als Fraktionsvorsitzende. Ende 2016 ist sie aus dem Gemeinderat ausgeschieden.

Als Kreisrätin ist sie noch heute aktiv. Helma Hofmeister hat in ihrer Zeit als Stadträtin zwei Oberbürgermeister und eine

Oberbürgermeisterin erlebt – oder soll ich sagen: ÜBERLEBT?

So manche Sträuße hat sie ausgefochten in dieser Zeit, immer für eine bessere Stadt, ein besseres Zusammenleben – à propos **Blumensträuße**: Wir dachten uns, sie bekommt an ihrem Ehrentag so viele, dass sie von uns als Geschenk einen Gutschein von ihrem Lieblingsblumenladen bekommt, damit sie sich an einem anderen Tag ihrer Wahl eine Freude machen kann.

Zurück zum Ausfechten – darin ist Helma Hofmeister eine Meisterin – mit Ausdauer und Hartnäckigkeit verfolgt sie ihre Ziele und überzeugt ihr Gegenüber - sachlich und verbindlich, aber auch mit Charme und Witz.

Um einer guten Sache willen scheut sie keine Mühe:

Schon etwas zurück liegt ihr Engagement über die Fraktionsgrenzen hinweg, als es noch in der **Ära Büssemaker** um die **Schlosssanierung** ging – die Fronten zwischen Verwaltung und Gemeinderat waren verhärtet. Ihr ist es zu verdanken, dass doch noch eine Lösung gefunden werden konnte. Heute sind wir froh um ein saniertes Schloss – wer weiß, was das bei den heutigen Baupreisen kosten würde oder ob coronabedingt solche Ausgaben überhaupt noch möglich wären.

Und aus der jüngeren Geschichte sei – auch wenn das sozusagen eine Co-Produktion mit ihrem lieben Mann Johannes Jakubeit ist – erwähnt, dass der **Aufzug im Ettliger Rathaus** ohne den Einsatz der beiden auch nicht da platziert wäre, wo er heute ist, sondern als ein – vermutlich – hässlicher Glaskubusanbau am Rathaus verwirklicht worden wäre.

Diese Liste könnte fortgesetzt werden...

Jedenfalls zeigen diese Beispiele, dass Helma Hofmeister bei uns **hier in Ettligen** und **bei der SPD** immer an der richtigen Stelle ist, um die Dinge zum Besseren zu verändern.

Im Laufe der Zeit hat sich das soziale Engagement aus ihrem **beruflichen Horizont**, aber auch aus **eigener schmerzlicher Erfahrung** heraus auf das Thema **Betreuung am Lebensende** gerichtet. Mit einem **beispiellosen persönlichen Einsatz** hat Helma Hofmeister das Ettliger **Hospiz Arista** auf die Beine gestellt – nicht alleine, aber doch als

maßgebliche Initiatorin und treibende Kraft. Nicht nur, dass es zwischenzeitlich eine bauliche **Erweiterung** des ursprünglichen Gebäudes gibt; mittlerweile gibt ein **mobiles Palliativ-Team** und ein **zweites Hospiz in Bruchsal** ist auf den Weg gebracht. Helma Hofmeister ist die Mutter des Arista oder anders gesagt: Das Arista ist ihr drittes Kind.

Wer jemanden kennt, der seine letzten Tage im Hospiz verbringen konnte, der weiß, wie wichtig diese Arbeit von Helma Hofmeister ist! Besonders erwähnt sei auch, dass sich Helma immer für **mehr Frauen in der Kommunalpolitik** eingesetzt hat und ihre Arbeit auch dazu beiträgt, dass die Politik weiblicher geworden ist, wenngleich es da noch Luft nach oben gibt.

Es war uns eine große Freude, dass ihr im Jahr 2018 das Bundesverdienstkreuz für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement verliehen wurde.

Der Vorname Helma kommt von beschützen – Helma ist also die Beschützerin.

Solange wir sie kennen, setzt sich Helma Hofmeister ein für Menschen, die Hilfe und Schutz brauchen. Sie ist eine wahre Beschützerin und dafür danken wir ihr – mit einem Buch mit vielen Geschichten und Glückwünschen von Parteimitgliedern, aber auch Weggefährtinnen und Weggefährten außerhalb der Partei. **Bei allen Autorinnen und Autoren bedanken wir uns; ein besonderes Dankeschön geht an Kirstin Wandelt**, die beim Einsammeln der Beiträge und der Gestaltung die Federführung übernommen hat

Liebe Helma, wir wünschen Dir, dass Du die Zeit und Muße findest, darin zu blättern und Dich zu freuen. Mit dem Blick zurück zum 06.11.1941 können wir wohl sagen: Mit Deiner Geburt ist die Welt – jedenfalls da, wo Du warst und bist – jeden Tag besser und lebenswerter gewesen, als sie es ohne Dich wäre.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Wir trauern um

Doris Haupt

Stadträtin a.D.

1929 – 2021

Doris Haupt war 38 Jahre Mitglied in der SPD.

Von 1984 bis 1994 war sie Stadträtin – in einer Zeit, in der es nicht selbstverständlich war, dass sich Frauen in der Kommunalpolitik engagieren.

Dabei war ihre persönliche Situation seinerzeit alles andere als einfach: Ihr Mann war viel zu früh verstorben, es galt vier Kinder zu versorgen und ein neu gebautes Haus abzuzahlen. Wer sich da noch eine ehrenamtliche Tätigkeit als Stadträtin zumutet, ist hart im Nehmen und braucht ein gesundes Selbstvertrauen.

In dieser Zeit hat sie sich besonders verdient gemacht um die Städtepartnerschaft mit der belgischen Partnerstadt Middelkerke – der Schüleraustausch - von ihrem Mann ins Leben gerufen - wurde von ihr fortgeführt.

Doris Haupt gehörte zu einem Kreis von Frauen, die die Ettlinger SPD besonders geprägt haben. Sie haben nicht nur miteinander Politik gemacht, sondern es sind Freundschaften entstanden, die die Jahre überdauert haben.

Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit Doris Haupt verbringen durften und für die Arbeit, die sie für uns und für unsere Partei geleistet hat.

Impressum

Herausgeber: SPD Ortsverein Ettlingen
Im Ferning 6a, 76275 Ettlingen
Redaktion: Simon Hilner

Autor*innen in dieser Ausgabe:
René Asché, Parsa Marvi, Sonja Steinmann, Ralf Stückler

Kontakt: info@spd-ettlingen.de

Vorstand SPD Ortsverein Ettlingen:
Sonja Steinmann, Michael Helfer, Kirstin Wandelt, Peter Wilk, Sibylle Thoma, René Asché, Bernd Hagemann, Simon Hilner, Sabine Jessen, Norbert Märkle, Dörte Riedel, Jörg Schosser, Christa Steinhauer, Ralf Stückler, Gabriele Umbach-Kuhnke, Marion Vöröshazi